

SCHALOM

Auf den Spuren jüdischen Lebens
in Schönebeck (Elbe)

**Eine Woche im
Zeichen gegen
Rassismus,
Antisemitismus und
Rechtsextremismus**



7. bis 17. November 2019

GEDENKE



VERGISS NIE

AM 9 NOVEMBER 1938

ZERSTORTEN DIE

FASCHISTEN DAS

INNERE DIESER

SYNAGOGE

NACH DER RESTAU-

RATION 1983 BIS 1986

WIRD HIER WIEDER

GOTT

GEEHRT

INHALT

Vorworte	2-3
Einführung	4-5
Einführung in „Einfacher Sprache“	6-7
Eröffnungsveranstaltung	8-9
Gedenkfeier anlässlich des 81. Jahrestages der „Reichspogromnacht“	10-11
Einladung zur Schabbat-Feier im Schönebecker „SCHALOM-Eck“	12-13
Projekttag für und in schulischen Einrichtungen in Schönebeck (Elbe)	14-19
Stadtführungen zu Zeugnissen jüdischer Geschichte in der Altstadt von Schönebeck (Elbe) (Geocaching-Tour)	20-21
Vortrag Frau Andrea Röpke, Diplom-Politologin und freie Journalistin „Heimat, Volk und Scholle - Rechts(d)ruck im ländlichen Raum/Völkische Siedler*innen und ihre Netzwerke“	22-23
Führungen durch die ehemalige jüdische Synagoge und das heutige Gotteshaus der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Schönebeck (Elbe)	24-25
Ein Nachmittag im Zeichen jüdischer Literatur	26-27
Konzertabend mit Musik jüdischer Komponistinnen und Komponisten	28-29
Vortrag Herr Uwe Cassens, Pastor i. R. „Verheißung, Tradition und Trauma - Israels Geschichte als Mahnung und Merkposten“	30-31
Gottesdienst in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Schönebeck (Elbe)	32-33
Präsentation der Ausstellung „Mit eigenen Augen“ - Auschwitz Impressionen	34-35

VORWORT

Markus Bauer

Landrat des Salzlandkreises



Es ist richtig, über Antisemitismus zu sprechen, über Rassismus und Rechtsextremismus. Solche Feindseligkeiten existieren im Verborgenen und treten vielgestaltig im Alltag ans Tageslicht. Auch bei uns. Wir erinnern uns an öffentlich diskutierte Beispiele: Sie verletzen, beschämen, schockieren die unmittelbar Betroffenen und die freiheitliche Gesellschaft. Freiheit und Toleranz sind hohe Güter, wir wollen sie nicht missen. Wir müssen sie verteidigen.

Das geschieht auch vielerorts äußerst engagiert. An den Schulen im Salzlandkreis zum Beispiel, die sich wie die Maxim-Gorki-Schule Schönebeck seinerzeit 2006 nach der Sonnenwendfeier in Pretzien mit konkreten Vorkehrungen beschäftigten, immer wieder neuartige und lehrreiche Projekte entwickeln und sich zur Schule mit Courage, als Schule ohne Rassismus bekennen. Das geschieht in wiederkehrenden Bildungsangeboten der Kreisvolkshochschule oder auch im Salzlandmuseum, wo sich im Mai dieses Jahres die Buchvorstellung einer zuvor gezeigten Wanderausstellung über jüdische Soldaten aus der Region im Ersten Weltkrieg anschloss.

Immer geht es um Bildung, um Wissen, Aufklärung und unbefangenen Austausch. So auch in der Aktionswoche vom 7. bis 17. November 2019, die der Salzlandkreis in Schöne-

beck gemeinsam mit zahlreichen Akteurinnen und Akteuren der

Elbestadt gegen Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus veranstaltet.

Mit vielen Bürgerinnen und Bürgern aus dem Kreisgebiet und mit Gästen wollen wir der Opfer der mörderischen Vernichtungspolitik des Nationalsozialismus gedenken. Gleichzeitig sollen zahlreiche Aktionen ein deutliches Zeichen setzen: Es ist richtig und wichtig, über Antisemitismus zu sprechen, über Rassismus und Rechtsextremismus.

A handwritten signature in blue ink, consisting of a large, stylized 'M' and 'B' intertwined.

Markus Bauer

Landrat des Salzlandkreises

VORWORT

Bert Knoblauch
Oberbürgermeister
der Stadt Schönebeck (Elbe)



Am 1. September vor 80 Jahren begann der verhängnisvolle Zweite Weltkrieg mit allen seinen furchtbaren Ereignissen und ihn begleitenden Gewaltverbrechen. Es sollte ein dunkler, ein grauenvoller Horizont sein, der sich mit der Naziherrschaft besonders dem jüdischen Volk, aber auch anderen europäischen Völkern wie etwa dem russischen eröffnet hatte.

Schon im November 1938 waren in Schönebeck die Synagoge in der heutigen Republikstraße demoliert und entweiht sowie zahlreiche jüdische Geschäfte und Wohnungen verwüstet worden. Menschen jüdischer Herkunft deportierte man in Konzentrationslager. Über 40 Schönebecker Jüdinnen und Juden wurden bis zum Ende des Krieges ermordet. Etwa sechs Millionen waren es insgesamt.

Die Menschen waren nach diesem Holocaust und nach dem Kriege aufgerufen, der Dunkelheit des Naziterrors Licht entgegen zu setzen. Jede neue Generation ist dazu aufgerufen, dieses Licht nicht erlöschen zu lassen. Es ist das Licht des Friedens, des Humanismus, der Weltoffenheit und der Demokratie.

Die Mütter und Väter des Grundgesetzes, dessen Geburt vor 70 Jahren wir jetzt feiern, fanden seinerzeit die richtigen Worte:

In Artikel 1 (1) unserer Verfassung heißt es: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Und Artikel 3 (3) formuliert: „Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“

Angesichts der Unfassbarkeit des von 1933 bis 1945 Geschehenen sollten sich alle Demokratinnen und Demokraten heute gemeinsam an den Händen fassen - um gemeinsam gegen jeden neuen Extremismus und Rassismus aufzubegehren. Genau dies wollen wir in der Aktionswoche vom 7. bis zum 17. November dieses Jahres tun. Wir wollen erinnern, gedenken und mahnen.

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'BK' or similar, written in a cursive style.

Bert Knoblauch
Oberbürgermeister

EINFÜHRUNG

SCHALOM – Auf den Spuren jüdischen Lebens in Schönebeck (Elbe)

Eine Woche im Zeichen gegen Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus vom 7. November bis 17. November 2019 in Schönebeck (Elbe)



Der wachsende Antisemitismus ist in Deutschland für uns alle Besorgnis erregend und hinterlässt auch Spuren im Salzlandkreis.

Daher veranstaltet der Salzlandkreis vom 7. bis zum 17. November 2019 gemeinsam mit zahlreichen Akteurinnen und Akteuren eine Aktionswoche gegen Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus in Schönebeck (Elbe).

Ziel ist es, mit Bürgerinnen und Bürgern aus dem Salzlandkreis der Opfer der mörderischen Vernichtungspolitik des Nationalsozialismus zu gedenken. Gleichzeitig soll aber auch mit zahlreichen Aktionen ein deutliches Zeichen gegen menschenfeindliche, intolerante und damit zutiefst undemokratische Einstellungen und Verhaltensweisen in unserer heutigen Gesellschaft gesetzt werden.

Vom 7. bis zum 17. November 2019 bieten zahlreiche Veranstaltungen Gelegenheit für interreligiöse und interkulturelle Begegnungen. Gleichzeitig eröffnen sie zudem Einblicke in religiöse Traditionen und Ausschnitte des historischen und zeitgenössischen jüdischen Kulturschaffens.

Es besteht die Möglichkeit, bei Stadtführungen, Konzerten, Lesungen, Vorträgen, Besichtigungen, beim Besuch einer Schabbat-Feier und im Rahmen eines Gottesdienstes auf nachdenkliche aber auch auf unbeschwerte Weise buchstäblich in jüdisches Leben „einzutau-chen“, sich dem Alltag und den Festtagen, der Kunst und der Religion zu nähern.

So lebt unsere Aktionswoche von vielen intensiven Begegnungen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir mit Ihnen die Vielfalt jüdischen Lebens kennenlernen und so gemeinsam ein Zeichen gegen Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus in Schönebeck (Elbe) setzen.



Die Aktionswoche vom 7. November bis zum 17. November 2019 in Schönebeck (Elbe)
ist ein Gemeinschaftsprojekt von:



Die Aktionswoche im Zeichen gegen Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus wird finanziell gefördert durch Zuwendungen zur Stärkung der Willkommenskultur sowie zur Information und Aufklärung der einheimischen Bevölkerung in Bezug auf die Aufnahme und Unterbringung von Asylsuchenden und Flüchtlingen; hier: Projekt „Stärkung der Willkommenskultur im Salzlandkreis 2019“ (gefördert vom Land Sachsen-Anhalt).



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für
Arbeit, Soziales und
Integration

EINFÜHRUNG - Text in „Einfacher Sprache“

Das Judentum ist eine Religion.

Das Judentum ist eine der fünf großen Weltreligionen.

Die Menschen, die dem Judentum angehören, heißen Juden.

Anti-Semitismus ist Hass gegen Juden.

Jemand der Anti-Semitismus gut findet, ist ein Anti-Semit.

Anti-Semiten haben viele Vorurteile gegen Juden.

Ein anderes Wort für Anti-Semitismus ist Judenhass.

(Quelle: www.hurraki.de, Wörterbuch für leichte Sprache)

In Deutschland ist Anti-Semitismus ein wichtiges Thema.

In Deutschland und in Europa gibt es schon sehr lange Anti-Semitismus.

Vor und im Zweiten Weltkrieg wurden Juden verfolgt und umgebracht.

In Europa sind zu dieser Zeit wahrscheinlich mehr als sechs (6) Millionen Juden gestorben.

Solche Verbrechen dürfen nicht wiederholt werden, darum ist es wichtig, darüber zu sprechen und sich zu erinnern.

Die Stadt Schönebeck (Elbe) veranstaltet vom 7. bis zum 17. November 2019 eine Aktionswoche mit dem Thema „SCHALOM - Auf den Spuren jüdischen Lebens in Schönebeck (Elbe)“.

Die Aktionswoche soll im Salzlandkreis ein Zeichen setzen:

Fremden-Feindlichkeit, Anti-Semitismus und Rechtsextremismus haben keinen Platz im Salzlandkreis.



Rechtsextremismus und Fremden-Feindlichkeit entstehen oft aus Vorurteilen.
Fehlendes Wissen ist der Grund für Vorurteile.

In der Aktionswoche sollen Vorurteile abgebaut werden.
Aus diesem Grund gibt es viele Veranstaltungen, bei denen man sich selbst ein Bild machen kann.

Die Veranstaltungen finden an verschiedenen Orten in Schönebeck (Elbe) statt.
Um die Aktionswoche umzusetzen, arbeiten viele Partner mit. (siehe Seite 5)

In diesem Programmheft sind alle Veranstaltungen aufgezählt.
Jeder ist herzlich eingeladen.

Bei Fragen gibt es folgende Ansprechpartnerin:



Salzlandkreis
21 Fachdienst Soziales
Örtliches Teilhabemanagement
Frau Marianne Kilian
Ermslebener Straße 77
06449 Aschersleben
Telefon: 03471 6841328
E-Mail: m.kilian@kreis-slk.de

ERÖFFNUNGSVERANSTALTUNG

PROGRAMM:

- 14:00 Uhr **Musikalische Einstimmung**
durch Schülerinnen und Schüler der Kreismusikschule „Béla Bartók“,
Salzlandkreis, Standort Schönebeck (Elbe)
unter Leitung von Frau Katrin Mauer
- 14:05 Uhr **Eröffnung**
Frau Petra Koch
Leiterin des Salzlandmuseums
- 14:10 Uhr **Grußwort**
Herr Markus Bauer
Landrat des Salzlandkreises
- 14:15 Uhr **Grußwort**
Herr Bert Knoblauch
Oberbürgermeister der Stadt Schönebeck (Elbe)
- 14:20 Uhr **Grußwort**
Frau Claudia Sokolis-Bochmann
Pastorin der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Schönebeck (Elbe),
SCHALOM-Haus
- 14:25 Uhr **Musikalische Darbietung**
durch Schülerinnen und Schüler der Kreismusikschule
„Béla Bartók“, Salzlandkreis, Standort Schönebeck (Elbe)
unter Leitung von Frau Katrin Mauer
- 14:30 Uhr **„Erscheinungsformen und Gefahrenpotenzial von
Rechtsextremismus in Deutschland heute“
Fachvortrag***
Herr Dr. Wolfgang SchneiB
Ministerialrat
Staatskanzlei und Ministerium für Kultur des Landes Sachsen-Anhalt
Ansprechpartner für jüdisches Leben in Sachsen-Anhalt und gegen
Antisemitismus

ZEIT **7. November 2019**
14:00 Uhr - 15:30 Uhr

ORT **Salzlandmuseum**
Pfännerstraße 41
39218 Schönebeck (Elbe)



- 15:00 Uhr **Musikalische Darbietung**
durch Schülerinnen und Schüler der Kreismusikschule „Béla Bartók“,
Salzlandkreis, Standort Schönebeck (Elbe)
unter Leitung von Frau Katrin Mauer
- 15:05 Uhr **„Die Bearbeitung der Geschichte der Juden Schönebecks“**
Fachvortrag
Herr Johannes Golling
1. Vorsitzender des Julius-Schniewind-Hauses e.V.
Geistliche Einkehr- und Begegnungsstätte
Seelsorge- und Tagungsheim in der Evangelischen Kirche
Schönebeck (Elbe)
- 15:20 Uhr **Schlusswort**
Frau Petra Koch
Leiterin des Salzlandmuseums
- 15:30 Uhr Ende der Veranstaltung

*Der Fachvortrag wurde als Lehrerfortbildungsveranstaltung vom Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerfortbildung Sachsen-Anhalt (LISA) anerkannt.

Die Veranstaltung ist öffentlich,
jedoch wird aus organisatorischen
Gründen um Anmeldung gebeten.
Für die Teilnahme entstehen keine
Gebühren.

Kontakt

Salzlandmuseum

Leiterin

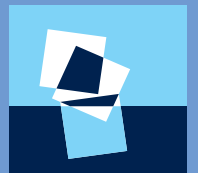
Frau Petra Koch

Pfännerstraße 41

39218 Schönebeck (Elbe)

Telefon: 03471 6842561

E-Mail: museum@kreis-slk.de



GEDENKVERANSTALTUNG

anlässlich des 81. Jahrestages der „Reichspogromnacht“
vom 9. November 1938



EINE MINUTE SCHWEIGEN. EINE MINUTE ERINNERN.
Eine Minute, um den sechs Millionen jüdischen Opfern des
Faschismus zu gedenken.

ZEIT **8. November 2019**
14:00 Uhr - 14:45 Uhr

ORT **Holocaust-Mahnmal im Gedenkpark an der**
Schönebecker Nicolaistraße
39218 Schönebeck (Elbe)

81 Jahre nach der Reichspogromnacht werden sich Juden und Christen, Jung und Alt am Schönebecker Holocaust-Mahnmal der Menschen erinnern, die während der Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten ihr Leben lassen mussten. Lassen Sie uns gemeinsam die Opfer nie vergessen.

Die Veranstaltung ist öffentlich.
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Kontakt



Julius-Schniewind-Haus e.V.
Geistliche Einkehr- und Begegnungsstätte
Seelsorge- und Tagungsheim in der Evangelischen
Kirche Schönebeck (Elbe)
Calbesche Str. 38
39218 Schönebeck (Elbe)

Herr Johannes Golling
1. Vorsitzender des Julius-Schniewind-Hauses e.V.
Telefon: 03928 781270
E-Mail: johannes.golling@schniewind-haus.de

Schwester Petra Wagner
Telefon: 03928 781260 oder 01603452020
E-Mail: sr.petra.wagner@schniewind-haus.de

EINLADUNG

zur Schabbat-Feier im Schönebecker „SCHALOM-Eck“

DER SCHABBAT – DER JÜDISCHE RUHETAG

Der Schabbat ist ein Ruhetag und der wichtigste Feiertag im Judentum. Er beginnt in jeder Woche am Freitagabend und endet am Samstagabend. Der Samstag ist nach dem jüdischen Kalender der siebte Tag der Woche. Nach der Bibel hat Gott in sechs Tagen die Welt erschaffen und den siebten Tag der Woche zum heiligen Ruhetag erklärt. Laut Bibel soll an diesem Tag jedes Wesen – Mensch und Tier – nach einer anstrengenden Woche wieder zu sich finden und neue Kraft schöpfen. Daher ist das Arbeiten am Schabbat verboten. Nur die wichtigsten Tätigkeiten sind erlaubt. Der Schabbat beginnt am Freitagabend mit der Kabbalat-Schabbat-Zeremonie und endet am Samstagabend mit der Hawdalla-Zeremonie. Im Gottesdienst am Samstagmorgen werden der spezielle Toraabschnitt (Parascha) und der dazugehörige Teil aus den Prophetenbüchern gelesen. Er heißt Haftara. Am Nachmittag findet ebenfalls ein Gottesdienst statt. Außerdem trifft man sich gerne zum Toralernen. Zur Feier des Tages sind drei Schabbat-Mahlzeiten vorgeschrieben. Jede beginnt mit dem Kiddusch, dem Segen über den Speisen.

Der Kabbalat Schabbat – der Empfang der Speisen

Juden feiern den Kabbalat Schabbat an jedem Freitagabend. Genau eine Stunde vor Sonnenuntergang werden zwei Kerzen angezündet. Das ist oft Aufgabe der Frauen. Mit einem „Schabbat Schalom“ wünschen sie allen den Frieden des Schabbat. Ab jetzt gelten die Schabbatgebote. Zur anschließenden Feier gehören ein Gottesdienst in der Synagoge und eine Schabbatfeier im eigenen Zuhause. In beiden Feiern wird gesungen. Zu den Liedern gehört dabei auch immer „Lecha dodi“. Es ist auf der ganzen Welt mit verschiedenen Melodien bekannt. Beim Singen der letzten Strophe wenden sich die Anwesenden zur geöffneten Tür. Damit wird der Schabbat symbolisch als Braut empfangen. Nach dem Abendgottesdienst segnen die Eltern ihre Kinder und empfangen mit einem Lied die Schabbatengel. Es folgt der Kiddusch. Mit dem Gebet über dem Wein im Kidduschbecher und über den geflochtenen Schabbatbroten wird der Segen gesungen und gesprochen. Anschließend wird das feierliche Schabbatmahl genossen.

ZEIT

**8. November 2019
17:00 Uhr - 19:00 Uhr**

ORT

**SCHALOM-Eck
Republikstraße 44
39218 Schönebeck (Elbe)**

Fast 75 Jahre nach dem Ende des Nationalsozialismus freuen wir uns sehr darüber, dass wieder Menschen jüdischen Glaubens in Schönebeck (Elbe) leben.

Zahlreiche Freundschaften und Bekanntschaften sind seitdem aus gemeinsamen Begegnungen jüdischer und christlicher Einwohnerinnen und Einwohner Schönebecks entstanden. So ist es schon eine Tradition geworden, dass auch jüdische Feste, wie der „Kabbalat Schabbat – der Empfang der Speisen“ gemeinsam begangen werden. Herzlich möchten wir Sie dazu einladen.

Da der Schabbat der wichtigste Feiertag im Judentum ist, möchten wir darum bitten, in festlicher Kleidung der Schabbat-Feier beizuwohnen. Das jüdische Gesetz verpflichtet jüdische Männer zum Tragen einer Kippa (kleine, runde Kopfbedeckung aus Stoff oder Leder) aus Respekt und Ehrung von Gott. Nichtjüdische Männer können eine Kippa tragen, welche die Gemeinde des Schalom-Hauses bereithält.

Die Veranstaltung ist öffentlich, jedoch wird aus organisatorischen Gründen um Anmeldung gebeten.

Für die Teilnahme entstehen keine Gebühren. Über eine Spende für das SCHALOM-Haus würden sich die Veranstalter freuen.



Kontakt



Julius-Schniewind-Haus e.V.

Seelsorge- und Tagungsheim in der
Evangelischen Kirche

Schwester Petra Wagner

Seelsorge- und Tagungsheim in der
Evangelischen Kirche

Calbesche Str. 38

39218 Schönebeck

Telefon: 03928 781260 oder 01603452020

E-Mail:

sr.petra.wagner@schniewind-haus.de

SCHALOM-Haus Schönebeck (Elbe)



eine Gemeinde im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in
Deutschland K.d.ö.R.

Pastorin Claudia Sokolis-Bochmann
Republikstraße 43

39218 Schönebeck (Elbe)

Telefon: 03928 400439

E-Mail: pastorin@schalom-haus.de

PROJEKTTAGE

für und in schulischen Einrichtungen in Schönebeck (Elbe)

Veranstalter:

Netzwerk für Demokratie und Courage Sachsen-Anhalt e.V. Magdeburg

PROJEKTTAG C:

„Das wird man wohl noch sagen dürfen“

Ein Projekttag zum Mitreden und Handeln gegen Diskriminierung, Neonazis und Menschenverachtung.

Ziele des Projekttages C:

Die Teilnehmenden...

- kennen den Begriff Diskriminierung und wissen, dass Diskriminierung durch die Konstruktion einer „Wir-Die“-Gruppe bei Machtasymmetrie zu Abwertung und Ungleichbehandlung führen kann,
- kennen verschiedene Formen menschenverachtender Einstellungen und wissen, dass diese in der ganzen Gesellschaft verbreitet sind und wer jeweils von ihnen betroffen ist,
- sind für die Folgen neonazistischer Gewalt für die Betroffenen sensibilisiert und empfinden Empathie mit ihnen,
- kennen Handlungs- und Interventionsmöglichkeiten gegen Diskriminierung im Alltag und sind motiviert, diese umzusetzen,
- kennen verschiedene neonazistische und menschenverachtende Strömungen, Strategien und Ideologeelemente und erkennen einen Zusammenhang zu menschenverachtenden Einstellungen in der Gesellschaft,
- erkennen den Wert von Selbstorganisation, Solidarität und Gegenrede und sind motiviert und ermutigt, selbst aktiv zu werden.

Zielgruppe:

Schüler*innen und Jugendliche ab der 8. Klassenstufe

Dauer:

6 Schulstunden + Pausen

ZEIT	11. November 2019 bis 15. November 2019 7:30 Uhr – 12:30 Uhr
ORT	in den schulischen Einrichtungen in Schönebeck (Elbe) (geschlossene Veranstaltungen)

Ansatz und Methoden:

- Der Projekttag wird von zwei jungen Menschen geleitet, die in der Regel im Alter zwischen 17 und 27 Jahre sind.
- Die Teams sind in der Regel gemischtgeschlechtlich.
- Es wird mit Gruppen- und Rollenspielen, Pinnwand-Visualisierungen, Kleingruppenarbeiten, Diskussionsrunden, Videos und vorbereiteten Materialien gearbeitet.
- Im Verlauf des Projekttages wird gemeinsam mit den Teilnehmenden ein Pinnwand-Poster erarbeitet, das im Klassenraum (bzw. vor Ort) verbleibt und sichtbar angebracht wird.

Stundenübersicht:

1. Stunde: Begrüßung und Kennenlernen.
2. Stunde: Bilder im Raum.
3. Stunde: Betroffene berichten.
4. Stunde: Was dagegen tun! Couragiertes Handeln im Alltag.
5. Stunde: Von Neonazis und anderen menschenverachtenden Gruppierungen.
6. Stunde: Es gibt nichts Gutes, außer wir tun es.

Ablauf des Projekttags C:

Im Projekttag wird zunächst spielerisch der Zusammenhang zwischen Gruppenkonstruktionen und Diskriminierung hergeleitet, um daran anknüpfend verschiedene menschenverachtende Einstellungen wie Rassismus, Sexismus und Homophobie zu thematisieren. Die Teilnehmenden erfahren so, dass menschenverachtende Einstellungen und Diskriminierung – unbewusst oder bewusst – in verschiedenster Form in der gesamten Gesellschaft verbreitet sind und für die von ihnen betroffenen Menschen gravierende Folgen haben. Im Anschluss wird über einen Film aufgezeigt, welche Folgen diese Einstellungen und Handlungen für die Betroffenen haben. Im folgenden Part werden schließlich gemeinsam mit den Teilnehmenden Handlungsmöglichkeiten im Alltag erarbeitet und erprobt. Danach beschäftigen sich die Teilnehmenden mit verschiedenen Gruppierungen sowie Neonazis, die diese menschenverachtenden Einstellungen ganz bewusst äußern. Sie lernen verschiedene gesellschaftswirksame Strategien kennen, mit denen diese Gruppierungen versuchen, diese Weltanschauung in die Tat umzusetzen. Abschließend lernen die Teilnehmenden verschiedene Organisationen und Initiativen kennen, die sich gegen menschenverachtende Einstellungen und Neonazis positionieren und werden motiviert, Vergleichbares auch in ihrem Alltag umzusetzen.

PROJEKTTAGE

für und in schulischen Einrichtungen in Schönebeck (Elbe)

Veranstalter:

Netzwerk für Demokratie und Courage Sachsen-Anhalt e.V. Magdeburg

PROJEKTTAG D:

„Vor Antisemitismus ist man nur auf dem Monde sicher“

Ein Projekttag zur Kontinuität von Antisemitismus, zu Verschwörungstheorien und zu eigener Verantwortung.

Ziele des Projekttages D:

Die Teilnehmenden...

- erkennen antisemitische Stereotype in ihrer Lebenswelt und lehnen diese ab,
- wissen um die historische Kontinuität von Antisemitismus,
- erkennen, dass Antisemitismus ein Weltbild ist, das auch ohne Jüdinnen und Juden funktioniert,
- sind sensibel für die Gefahren von Antisemitismus,
- kennen ihre Verantwortung und sind motiviert, entsprechend zu handeln.

Zielgruppe:

Schüler*innen und Jugendliche ab der 9. Klasse (ab 15 Jahren) mit Vorwissen im Bereich Rassismus / Diskriminierung / Geschichte des Nationalsozialismus, z.B. über die Teilnahme an einem Projekttag A oder an einer Gedenkstättenfahrt, o.ä. oder mit vorheriger aktiver Positionierung gegen Rassismus / Diskriminierung

Dauer:

6 Schulstunden + Pausen

ZEIT	11. November 2019 - Freitag 15. November 2019 7:30 Uhr – 12:30 Uhr
ORT	in den schulischen Einrichtungen in Schönebeck (Elbe) (geschlossene Veranstaltungen)

Ansatz und Methoden:

- Der Projekttag wird von zwei jungen Menschen geleitet, die in der Regel im Alter zwischen 17 und 27 Jahren sind.
- Die Teams sind in der Regel gemischtgeschlechtlich.
- Es wird mit Gruppen- und Rollenspielen, Pinnwand-Visualisierungen, Kleingruppenarbeiten, Diskussionsrunden, Videos und vorbereiteten Materialien gearbeitet.
- Im Verlauf des Projekttags wird gemeinsam mit den Teilnehmenden ein Pinnwand-Poster erarbeitet, das im Klassenraum (bzw. vor Ort) verbleibt und sichtbar angebracht wird.

Stundenübersicht:

- 1. Stunde:** Einstieg in das Thema
- 2. Stunde:** Antisemitismus heute.
- 3. Stunde:** Antisemitismus in der Geschichte.
- 4. Stunde:** Das sieht nach Verschwörung aus!
- 5. Stunde:** Was tun gegen Antisemitismus!?

PROJEKTTAGE

für und in schulischen Einrichtungen in Schönebeck (Elbe)

Veranstalter:

Netzwerk für Demokratie und Courage Sachsen-Anhalt e.V. Magdeburg

PROJEKTTAG D:

„Vor Antisemitismus ist man nur auf dem Monde sicher“

Ein Projekttag zur Kontinuität von Antisemitismus, zu Verschwörungstheorien und zu eigener Verantwortung.

Ablauf des Projekttags D

Als Einstieg in den Projekttag wird deutlich, in welchen Situationen Jüdinnen und Juden in ihrem Alltag mit Antisemitismus konfrontiert sind.

Darüber hinaus werden beispielhaft verschiedene aktuelle antisemitische Darstellungen und Erscheinungsformen thematisiert.

Den Teilnehmenden wird dadurch vermittelt, dass Antisemitismus nicht ausschließlich ein Phänomen des Nationalsozialismus gewesen ist, auch wenn er in dieser Zeit seinen furchtbaren „Höhepunkt“ in der Vernichtung von 6 Millionen Jüdinnen und Juden fand. Anschließend vergleichen wir aktuelle Beispiele für Antisemitismus mit historischen und zeigen die Beständigkeit antisemitischer Stereotypen auf. Mit der Thematisierung von Verschwörungstheorien machen wir deutlich, dass antisemitische Stereotype und Denkmuster auch ohne reale Jüdinnen und Juden funktionieren.

Die Teilnehmenden erlernen spielerisch den Umgang mit solchen „Theorien“ und werden dazu motiviert, sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen. Der Projekttag zeigt auf diese Weise auf, dass – obwohl jüdisches Leben in unserer Gesellschaft kaum sichtbar ist – Antisemitismus leider noch immer eine ernst zu nehmende Gefahr darstellt. Zugleich werden die Aktualität und die verschiedenen Facetten der Thematik deutlich.



Den Jugendlichen wird die stetige Verantwortung der Gesellschaft und jedes Einzelnen im Zusammenhang mit Antisemitismus bewusst, sowie die Notwendigkeit, sich aktiv gegen Antisemitismus zu positionieren und zu verhalten.

Welche verschiedenen Möglichkeiten es gibt und wie jede und jeder selbst aktiv werden kann, wird zum Abschluss des Projekttags gemeinsam zusammengetragen und diskutiert.

ZEIT	11. November 2019 - Freitag 15. November 2019 7:30 Uhr – 12:30 Uhr
ORT	in den schulischen Einrichtungen in Schönebeck (Elbe) (geschlossene Veranstaltungen)



Nachfolgende Termine für die Projekttag C und D stehen in schulischen Einrichtungen zur Auswahl:

Montag	11. November 2019	7:30 Uhr – 12:30 Uhr
Dienstag	12. November 2019	7:30 Uhr – 12:30 Uhr
Mittwoch	13. November 2019	7:30 Uhr – 12:30 Uhr
Donnerstag	14. November 2019	7.30 Uhr – 12:30 Uhr
Freitag	15. November 2019	7:30 Uhr – 12:30 Uhr

Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung, damit Ihr Wunschtermin Berücksichtigung finden kann. Anmeldeschluss ist am 4. Oktober 2019.

Kontakt



Rückenwind e.V. Schönebeck

Geschäftsführerin

Frau Jana Dosdall

Bahnhofstraße 11/12

39218 Schönebeck (Elbe)

Telefon: 03928 7687740

E-Mail:

jana.dosdall@rueckenwind-schoenebeck.de

Stadtführungen zu Zeugnissen jüdischer Geschichte in der Altstadt von Schönebeck (Elbe) (Geocaching-Tour)

„EIN MENSCH IST ERST VERGESSEN, WENN SEIN NAME VERGESSEN IST.“

Die in Schönebeck (Elbe) verlegten Stolpersteine sind ein Projekt des Künstlers Gunter Demnig, der damit die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus aufrechterhält. Vor Schönebecker Häusern, in denen Opfer des Faschismus wohnten, wurden von Gunter Demnig zwischen 2011 und 2014 insgesamt 79 Stolpersteine verlegt.

Die kleinen Mahnmale in Form von 10 x 10 cm großen Messingplatten wurden mit dem Schriftzug „Hier wohnte“, dem Namen, Geburtsjahr und dem Schicksal des Menschen, meist das Datum der Deportation oder des Todes versehen. Mit den Steinen vor den Häusern soll die Erinnerung an die Menschen lebendig gehalten werden, die einst dort wohnten und wirkten.

Finanziert werden die Stolpersteine durch Spenden, Sammlungen und Patenschaften von einzelnen Bürgerinnen und Bürgern, Zeitzeugen, Schulklassen, Berufsgruppen und Kommunen.



ZEIT

11. November – 16. November 2019

10:00 Uhr - 12:30 Uhr

Vormittagsveranstaltung für interessierte Schülerinnen und Schüler

und für interessierte Bürgerinnen und Bürger

12. November 2019

17:00 Uhr – 19:30 Uhr

Abendveranstaltung für interessierte Bürgerinnen und Bürger

START

Republikstraße 43
39218 Schönebeck (Elbe)

Geocaching – auf den Spuren jüdischen Lebens in Schönebeck (Elbe)

In einer Geocaching-Tour durch die Altstadt von Schönebeck (Elbe) werden mittels GPS bestimmte Orte aus dem Leben und dem Alltag einer jüdischen Familie angelaufen. Auf den Spuren jüdischen Lebens wird mit dieser Methode die Vergangenheit jüdischen Lebens erkundet und hautnah erlebbar. Dabei geraten jüdisches Brauchtum als auch die Verbrechen an jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger in der Zeit des Nationalsozialismus in den Fokus. Ziel ist der Weg, der beschritten wird. Die Gespräche, die Informationen, die Emotionen. Wie jedes Geocaching-Abenteuer endet auch unsere Tour mit dem Fund eines kleinen Schatzes.

Die Veranstaltung ist öffentlich, jedoch wird aus organisatorischen Gründen um Anmeldung gebeten. Für die Teilnahme entstehen keine Gebühren.



Kontakt



Rückenwind e.V. Schönebeck

Leiter Jugendclub „Piranha“

Herr Stefan Meier

Bahnhofstraße 11/12

39218 Schönebeck (Elbe)

Telefon: 03928 7687723 oder 01520 8639878

E-Mail:

stefan.meier@rueckenwind-schoenebeck.de

„Heimat, Volk und Scholle“

- Rechts(d)ruck im ländlichen Raum/

Völkische Siedler*innen und ihre Netzwerke

Vortrag

Frau Andrea Röpke

**Diplom-Politologin und freie Journalistin
mit dem Themenschwerpunkt Rechtsextremismus**

Seit einigen Jahren ziehen immer mehr völkische Siedler*innen in den ländlichen Raum. Fernab der großen Städte bilden sie hier Gemeinschaften, die ihrem rassistischen Weltbild entsprechen.

Einmal angekommen, etablieren sich die völkischen Rechten in den dünn besiedelten Gebieten als achtsame Ökolandwirt*innen, geschickte Kunsthandwerker*innen und hilfsbereite Neuzugänge der Dorfgemeinschaft. Sie geben sich familiennah und freundlich, um Vertrauen aufzubauen und dann politische Überzeugungsarbeit zu leisten. Der Gemeinschaft dient Naturschutz lediglich dazu, die deutsche „Volksgemeinschaft“ und ihren „Lebensraum“ zu erhalten. Alles, was diesen Zielen entgegenläuft, wird bekämpft. Zudem ist die Szene von starren Geschlechterrollen bestimmt, die Frauen auf die Rolle als Mutter reduziert. Die Vielfalt von Lebensentwürfen, die Gleichberechtigung aller Menschen und Weltoffenheit haben in dieser Weltanschauung keinen Platz.

Vor allem in bevölkerungsarmen Landstrichen, wie in Mecklenburg oder der Lüneburger Heide, entstehen völkische Siedlungen. Politisches Ziel ist die Schaffung einer homogenen Volksgemeinschaft.

Die Ideologie teilen die Völkischen mit dem einflussreichen „Flügel“ der Alternative für Deutschland (AfD) und der Identitären Bewegung (IB). Für ihre Aktionen rekrutiert die IB bevorzugt den Nachwuchs rechter Sippen, denn der wurde in bündischen oder völkischen Organisationen gedrillt und verfügt über ein festes politisches Weltbild.



ZEIT **11. November 2019**
18:30 Uhr – 20:30 Uhr

ORT **Salzlandmuseum**
Pfännerstraße 41
39218 Schönebeck (Elbe)

Referentin Andrea Röpke (geb. 1965) ist eine deutsche Diplom-Politologin und mehrfach ausgezeichnete freie Journalistin mit dem Themenschwerpunkt Rechtsextremismus.

Seit Anfang der 1990er Jahre publiziert Andrea Röpke zum Neonazismus und ist insbesondere durch ihre Insider-Reportagen bekannt. Ihre Arbeiten, etwa über Freie Kameradschaften oder die Heimattreue Deutsche Jugend, wurden bisher beispielsweise in den TV-Magazinen „Panorama“, „Fakt“ oder „Spiegel TV“ sowie in überregionalen Zeitschriften und Magazinen wie dem „Spiegel“, der „Süddeutschen Zeitung“, dem „Focus“ oder dem „Stern“ veröffentlicht.

Ihre Reportagen sind Teil des Angebots der Bundeszentrale für politische Bildung. Andrea Röpke schreibt außerdem für die Zeitschrift „Der Rechte Rand“. Röpke ist Mitglied der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten.

Der Vortrag ist als Lehrerfortbildungsveranstaltung vom Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) anerkannt.

Die Veranstaltung ist öffentlich, jedoch wird aus organisatorischen Gründen um Anmeldung gebeten. Für die Teilnahme entstehen keine Gebühren.

Die Veranstalter behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören oder dieser Szene zuzuordnen sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren bzw. von dieser auszuschließen.

Kontakt

Salzlandmuseum

Leiterin

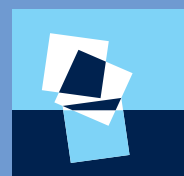
Frau Petra Koch

Pfännerstraße 41

39218 Schönebeck (Elbe)

Telefon: 03471 6842561

E-Mail: museum@kreis-slk.de



FÜHRUNGEN

durch die ehemalige jüdische Synagoge
und das heutige Gotteshaus der Evangelisch-
Freikirchlichen Gemeinde Schönebeck (Elbe)

GEDENKE



VERGISS NIE

**„AM 9. NOVEMBER 1938 ZERSTÖRTEN DIE FASCHISTEN DAS INNERE DER SYNAGOGGE.
NACH DER RESTAURATION 1983 - 1986 WIRD HIER
WIEDER GOTT GEEHRT.“**

Dieser Text steht auf dem Gedenkstein an der historischen Außenfassade des Gebäudes. Nach der Pogromnacht 1938 wurde das Gebäude in den Folgejahren als Lagerraum, Arbeitsamt, Museum, Möbelverkaufsstelle und sogar Turnhalle genutzt.

1983 kaufte die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Schönebeck (Elbe) die ehemalige Synagoge von der Synagogengemeinde zu Magdeburg und weihte es im Mai 1986 als Gottesdienst- und Versammlungsstätte „Zur Ehre Gottes“ ein.

Die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde gab sich den Namen „SCHALOM-Haus“, Haus des Friedens. Neben der historischen Fassade halten eine Gebetsbank aus der damaligen jüdischen Synagoge sowie die ursprüngliche Eingangstür und ein Gedenkstein an Familie Uрман/Lübschütz die Erinnerung an die Geschichte wach.

Wir laden Sie zu einem Besuch unseres SCHALOM-Hauses herzlich ein.
Für die Führungen entstehen keine Gebühren.

ZEIT

13. November 2019, vormittags

15. November 2019, vormittags

(Uhrzeit nach Absprache und Anmeldung)

12. November 2019

16:00 Uhr - 18:00 Uhr

13. November 2019

16:00 Uhr - 18:00 Uhr

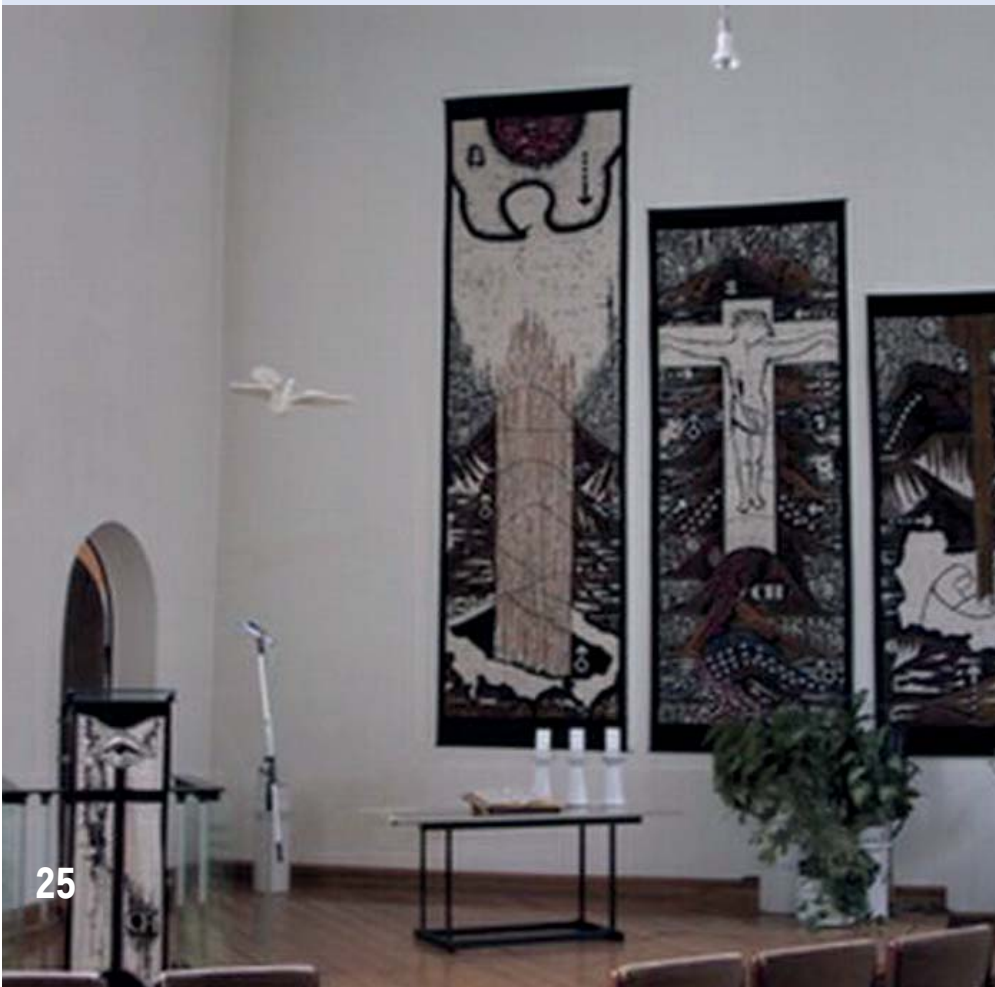
14. November 2019

16:00 Uhr - 18:00 Uhr

(Anmeldung nur bei Gruppenbesuchen
erforderlich.)

ORT

**SCHALOM-Haus Schönebeck (Elbe),
eine Gemeinde im Bund
Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden
in Deutschland K.d.ö.R.
Republikstraße 43
39218 Schönebeck (Elbe)**



Kontakt



SCHALOM-Haus

Schönebeck (Elbe),
eine Gemeinde im Bund
Evangelisch-Freikirchlicher
Gemeinden in Deutschland
K.d.ö.R.

Pastorin

Claudia Sokolis-Bochmann

Republikstraße 43

39218 Schönebeck (Elbe)

Telefon: 03928 400439

E-Mail:

pastorin@schalom-haus.de

EIN NACHMITTAG

**im Zeichen jüdischer Literatur in Zusammenarbeit mit dem
Kinder- und Jugendbeirat der Stadt Schönbeck (Elbe)**

„SCHÖNEBECK – SHANGHAI – DENVER“ ERINNERUNGEN EINER DEUTSCHEN JÜDISCHEN GLAUBENS BUCHLESUNG

Der Schönebecker Kinder- und Jugendbeirat, bestehend aus Jugendlichen im Alter von 13 bis 21 Jahren, wird an diesem Nachmittag aus dem Buch der Autorin Judy Urman: „Schönebeck – Shanghai – Denver“: Erinnerungen einer Deutschen jüdischen Glaubens, herausgegeben von der Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt und erschienen 2014, lesen.

Im Buch erzählt Judy Urman, geb. Jutta Lübschütz in eindrücklichen Erinnerungen die Geschichte von Flucht und Neubeginn.

In den 1930er Jahren erlebt sie als Kind jüdischer Abstammung den Beginn der NS-Diktatur in Deutschland und die tägliche Schikane der jüdischen Bevölkerung. Gemeinsam mit ihrer Mutter gelingt die Ausreise Richtung Osten. Über Russland und die Mandschurei gelangen sie nach Shanghai, wo sie der Vater bereits erwartet. Doch auch dort sind sie neuerlichen Repressalien durch die japanischen Besatzer ausgeliefert. Nach Ende des Krieges reisen Jutta und ihr Mann Ernst, den sie im Exil kennengelernt hat, nach Israel aus, wollen aber weiter nach Amerika, wohin bereits Juttas Eltern emigriert sind. Nach einem Umweg über Wien sehen sie schließlich am 9. November 1952 an Bord der „SS Georgic“ die Freiheitsstatue von New York.

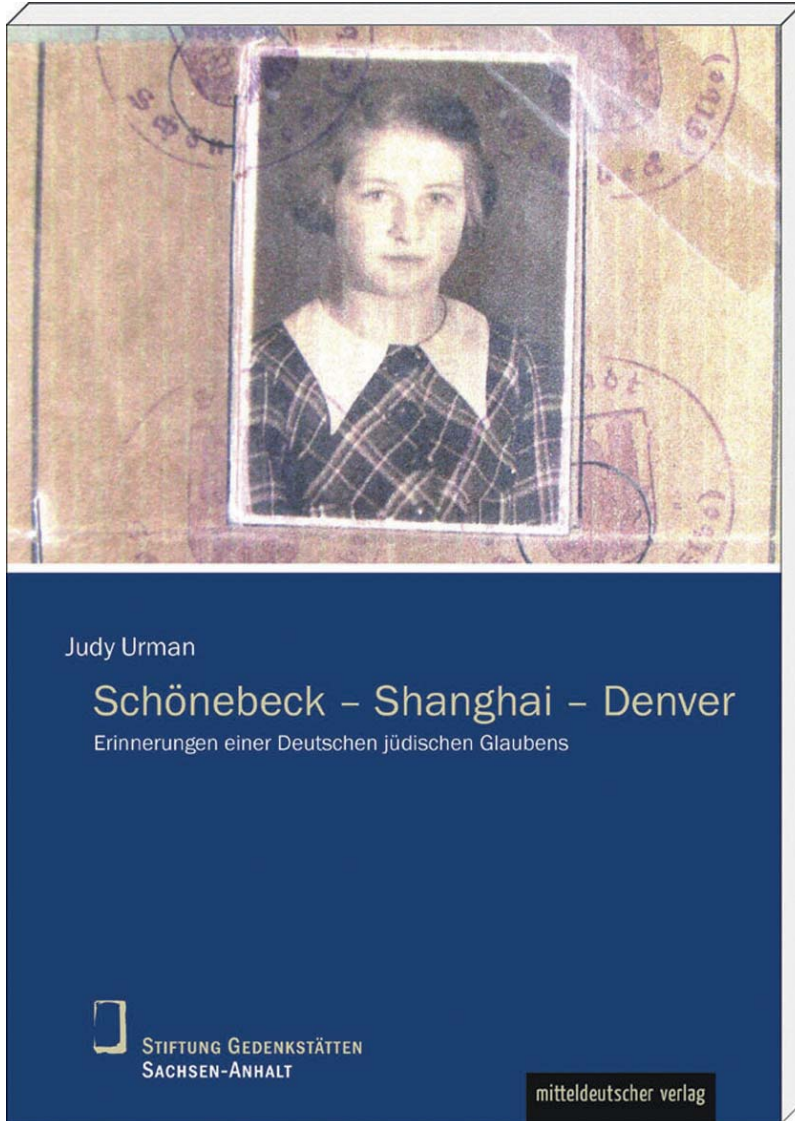
In ruhiger, unaufgeregter Sprache erzählt Jutta Lübschütz ihre bewegende Lebensgeschichte. Sie schreibt über Leid und Elend, aber auch über Hoffnung und bescheidenes Glück und erzählt von Menschen, die trotz der widrigen Umstände Würde und Menschlichkeit bewahrt haben. Judy Urman verstarb im Jahr 2017.

ZEIT

**13. November 2019
16:00 Uhr - 17:00 Uhr**

ORT

**Salzlandmuseum
Pfännerstraße 41
39218 Schönebeck (Elbe)**

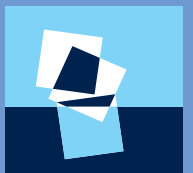


Die Veranstaltung ist öffentlich, jedoch wird aus organisatorischen Gründen um Anmeldung gebeten.
Für die Teilnahme entstehen keine Gebühren.

Kontakt

Salzlandmuseum

Leiterin
Frau Petra Koch
Pfännerstraße 41
39218 Schönebeck (Elbe)
Telefon: 03471 6842561
E-Mail: museum@kreis-slk.de



KONZERTABEND

mit Musik jüdischer Komponistinnen und Komponisten,
vorgetragen von Schülerinnen und Schülern der
Kreismusikschule „Béla Bartók“ Salzlandkreis,
Standort Schönebeck (Elbe) und dem Ensemble „Shoshana“



Jüdische Musik ist ein wesentlicher und integraler Bestandteil jüdischen Lebens in der Vergangenheit, der die Gegenwart erfahrbar werden lässt. Sie bringt religiöse und nicht-religiöse, jüdische und nichtjüdische Menschen zusammen und schafft Verbindungen.

Wir laden Sie dazu ein, den Reichtum der jüdischen Kultur kennen- und verstehen zu lernen.

Der Konzertabend bietet die Möglichkeit, die Schätze einer in Europa fast vernichteten Kultur zu entdecken. Gleichzeitig gibt er aber auch die Gelegenheit, Vorurteile, Unwissen und Berührungsängste den jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern gegenüber abzubauen und Alteingesessene und Neuzugezogene, Jung und Alt, Juden und Nichtjuden miteinander in Kontakt zu bringen.

Gestaltet wird der Konzertabend von Schülerinnen und Schülern der Kreismusikschule „Béla Bartók“, Salzlandkreis, Standort Schönebeck (Elbe) unter Leitung von Katrin Mauer sowie dem Ensemble „Shoshana“.

Das Ensemble „Shoshana“ wurde im Frühjahr 2004 unter der Leitung von Leonid Norinsky gegründet. Das Ensemble besteht aus den Musikern Leonid Norinsky (Knopfakkordeon, Gesang), Ina Norinska (Tamburin, Gesang, Tänze) und Larisa Faynberg (Violine).

ZEIT

**14. November 2019
18:30 Uhr - 20:00 Uhr**

ORT

**Dr.-Tolberg-Saal im SOLEPARK Schönebeck/
Bad Salzelmen
Badepark 1
39218 Schönebeck (Elbe)**

Das Repertoire von „Shoshana“ umfasst Lieder und Instrumentalstücke, die sich auf die Tradition der Aschkenasim, der mittel- und osteuropäischen Juden, stützen. Es wird also sowohl in Hebräisch als auch in Jiddisch gesungen. Das Ensemble „Shoshana“ spielt Klezmer, jiddische Lieder und Israel-Pop. Auf den Konzerten des Ensembles sind aber auch jüdische Tangos und Frejlachs zu hören.

Um den Besucherinnen und Besuchern einen authentischen und detaillierten Einblick in das jüdische Leben zu ermöglichen, werden auch einige kulinarische Köstlichkeiten angeboten. All dies soll die Vielfalt des Judentums darstellen und als Brücke zwischen unterschiedlichen Kultur- und Religionskreisen fungieren.

Seien auch Sie ein Teil von diesem kulturübergreifenden Abend, tauchen Sie ein in die Welt der jüdischen Kultur! Wir freuen uns auf Sie!

Die Veranstaltung ist öffentlich, jedoch wird aus organisatorischen Gründen um Anmeldung gebeten.

Für die Veranstaltung entstehen keine Gebühren. Über eine Spende zu Gunsten des Fördervereins der Kreismusikschule „Béla Bartók“ würden sich die Veranstalter freuen.



Kontakt

Stadt Schönebeck (Elbe)

Hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte

Frau Andrea Alzuro Lopez

Grabenstraße 9

Telefon: 03928 710303

E-Mail:

A.Alzuro-Lopez@schoenebeck-elbe.de



Salzlandkreis

Hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte

Frau Astrid Müller

Karlsplatz 37

Telefon: 03471 6841020

E-Mail: amueller@kreis-slz.de



„Verheißung, Tradition und Trauma - Israels Geschichte als Mahnung und Merkposten“

Vortrag
Herr Uwe Cassens
Pastor i. R.



Als Theologe – mit Liebe zu Land und Leuten Israels – gibt Uwe Cassens einen Überblick der Geschichte und Entwicklung des Volkes Israel von den biblischen Ursprüngen bis in die Gegenwart. Reflektierend nimmt er die Zuhörer mit in ein Gespräch über die Beziehung zwischen Christen und Juden, Religion und Politik, Frömmigkeit und Alltag.

Aufgrund vieler Gespräche und Begegnungen in Deutschland und Israel hat der Vortrag einen Praxisbezug und ermutigt zur eigenen Auseinandersetzung.

Referent

Uwe Cassens kommt aus Varel/Friesland. Er ist Pastor i. R. und Mitglied des Beirates „Dienste in Israel e.V.“ im Evangelisch-Freikirchlichen Sozialwerk Hannover.

Herr Cassens gehört zum Autorenteam von „Moment mal“ (NDR 2) und ist im Programm von Radio Bremen 2 (Morgenandacht) zu hören.

Die Veranstaltung ist öffentlich, jedoch wird aus organisatorischen Gründen um Anmeldung gebeten.

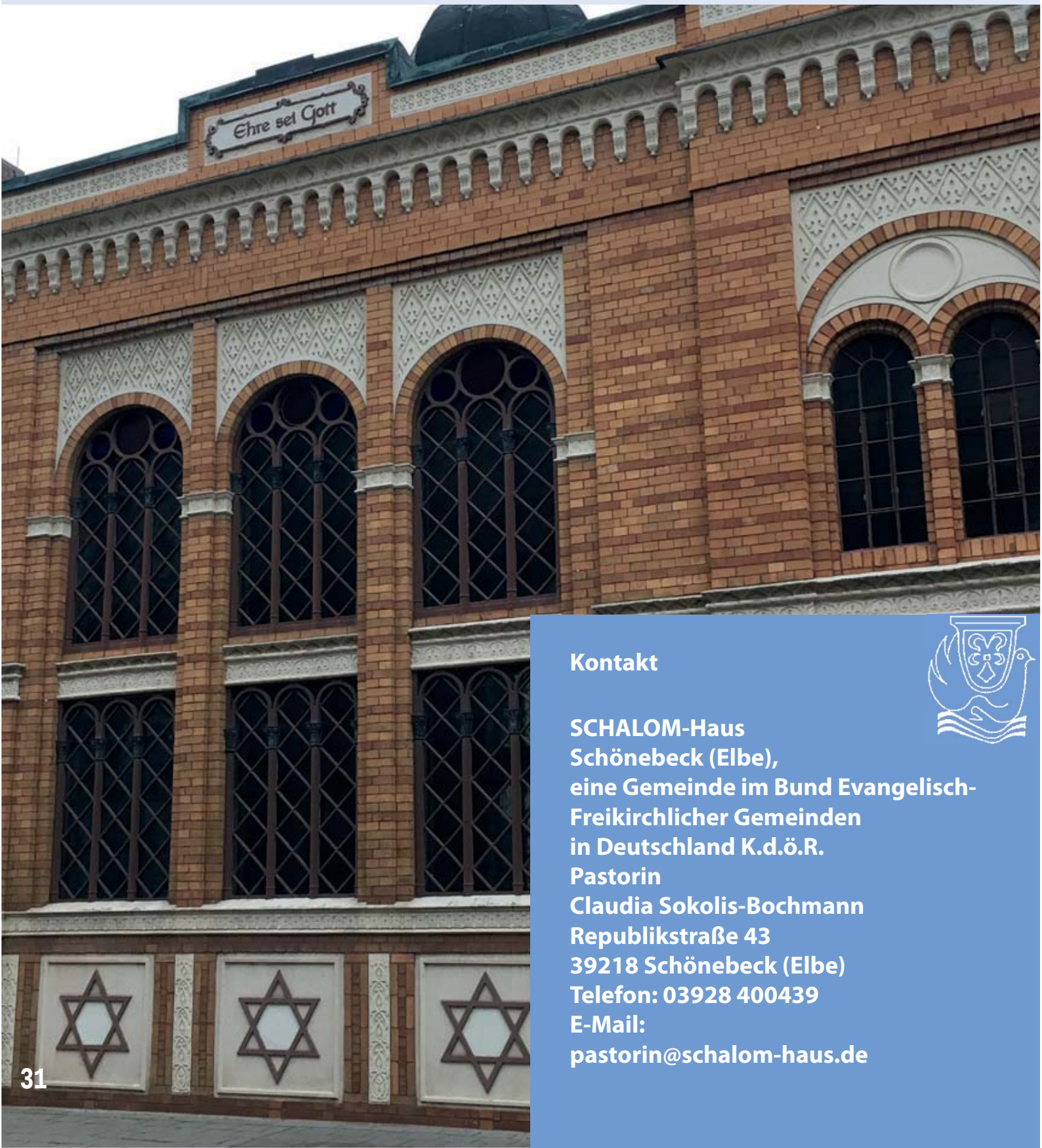
Für die Veranstaltung entstehen keine Gebühren.

ZEIT

**15. November 2019
19:00 Uhr - 20:30 Uhr**

ORT

**SCHALOM-Haus Schönebeck (Elbe),
eine Gemeinde im Bund Evangelisch-
Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.
Republikstraße 43
39218 Schönebeck (Elbe)**



Kontakt



**SCHALOM-Haus
Schönebeck (Elbe),
eine Gemeinde im Bund Evangelisch-
Freikirchlicher Gemeinden
in Deutschland K.d.ö.R.
Pastorin
Claudia Sokolis-Bochmann
Republikstraße 43
39218 Schönebeck (Elbe)
Telefon: 03928 400439
E-Mail:
pastorin@schalom-haus.de**

„Psalmen und Lieder – Gebete, die verbinden, trösten, heilen, Hoffnung geben“

GOTTESDIENST IN DER EVANGELISCH-FREIKIRCHLICHEN GEMEINDE SCHÖNEBECK (ELBE)

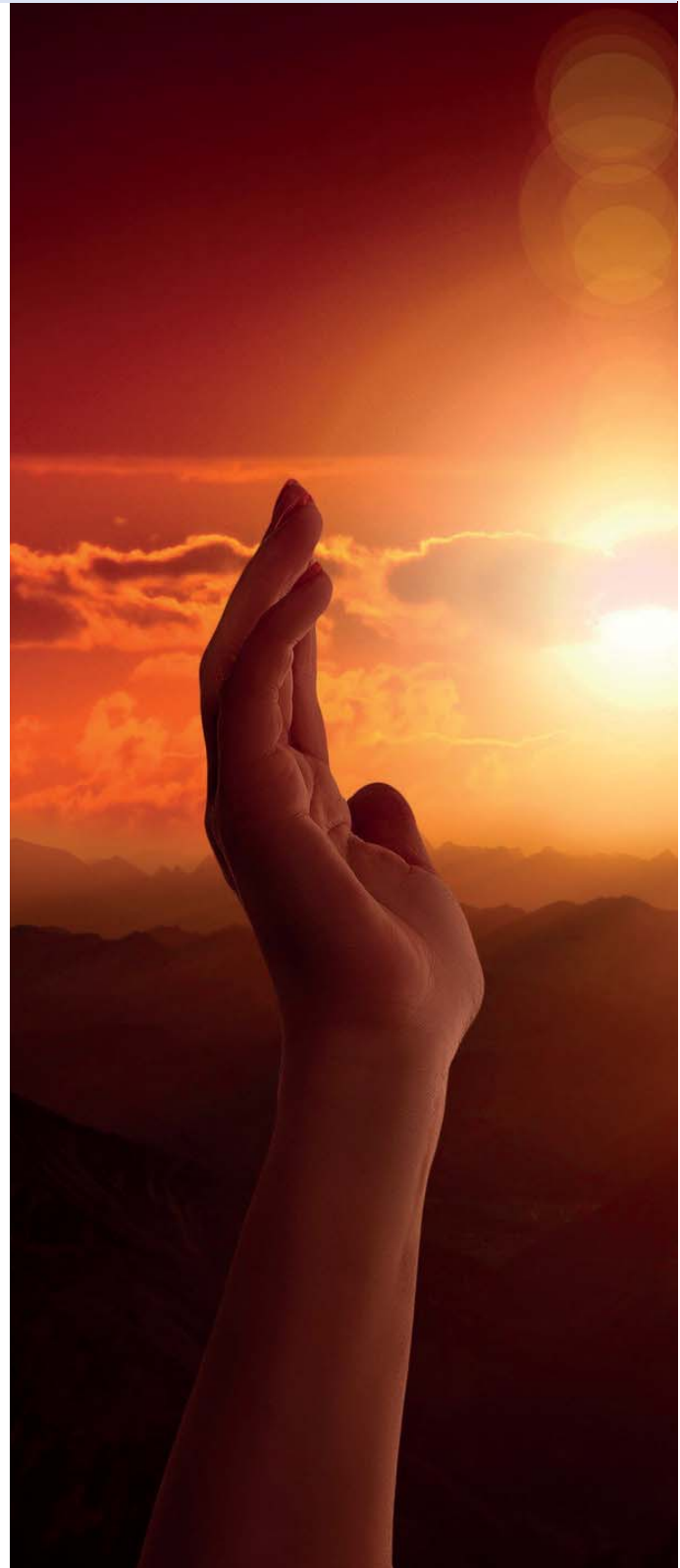
Die Psalmen sind eine Sammlung von Liedern, Gedichten, poetischen Texten, die in der Liturgie des Judentums wie des Christentums von Bedeutung sind.

Das Buch der Psalmen besteht aus 150 Texten unterschiedlichster Autoren, die das Leben beschreiben, die Beziehung zu Gott ausdrücken, das Lob Gottes anstimmen und von der Sehnsucht nach der Heimat, dem Heiligtum sprechen.

Wir finden Dank, Freude, Klage, Schmerz, Hoffnung, Trost in den Psalmen und seit Jahrtausenden bereichern diese Worte das Gebetsleben der Gläubigen. Diese wurden auf vielerlei Weise vertont und weitergegeben von Generation zu Generation.

Zur Ehre Gottes wurden die Worte der Psalmen in der Republikstraße von Juden zur Zeit der Synagoge zu Gehör gebracht. Heute erklingen die Worte, gesungen oder gesprochen, dort im Gottesdienst der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde (Baptisten).

Christen laden herzlich ein zu ihrem Gottesdienst am Ende der Aktionswoche, um mit Psalmen und Liedern das Lob Gottes anzustimmen



ZEIT

**17. November 2019
10:00 Uhr - 11:30 Uhr**

ORT

**SCHALOM-Haus Schönebeck (Elbe),
eine Gemeinde im Bund Evangelisch-
Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.
Republikstraße 43
39218 Schönebeck (Elbe)**



Die Veranstaltung ist öffentlich.
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Kontakt

SCHALOM-Haus

Schönebeck (Elbe),
eine Gemeinde im Bund Evangelisch-
Freikirchlicher Gemeinden
in Deutschland K.d.ö.R.
Pastorin
Claudia Sokolis-Bochmann
Republikstraße 43
39218 Schönebeck (Elbe)
Telefon: 03928 400439
E-Mail:
pastorin@schalom-haus.de

Präsentation Ausstellung

**„MIT EIGENEN AUGEN“ – AUSCHWITZ IMPRESSIONEN -
MITARBEITER*INNEN DER OFFENEN KINDER- UND JUGEND-
ARBEIT DES RÜCKENWIND E.V. SCHÖNEBECK ZU BESUCH IM
KONZENTRATIONSLAGER AUSCHWITZ“**



Inhalt:

Im Jahr 2014 unternahmen die Sozialarbeiter*innen der Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit des Rückenwind e.V. Schönebeck eine Weiterbildungsfahrt nach Auschwitz in Polen.

Diese Fahrt stand unter dem Thema „Auschwitz und seine Bedeutung für uns und die offene Kinder- und Jugendarbeit“. Nirgends auf der Welt wurden uns der Holocaust und die damit verbundenen Verbrechen der Faschisten an der Menschheit so bewusst wie in Auschwitz.

Über eine Million Juden, Sinti, Roma, Polen und Russen wurden in Auschwitz deportiert, gequält und getötet. Die Gräueltaten wurden vertuscht, geschönt und verleugnet.

Ausstellungseröffnung: 7. November 2019

Ausstellungszeitraum: 5. – 16. November 2019

**Ausstellungsort: Bildungszentrum des Rückenwind e.V.
Schönebeck
Bahnhofstraße 11/12
39218 Schönebeck (Elbe)**

Aus dieser Fahrt entstand die Ausstellung „Mit eigenen Augen“ mit etlichen eindrucksvollen Bildern aus dem Konzentrationslager Auschwitz. Sie sollen zum Nachdenken, Diskutieren und Mahnen anregen.

Die Ausstellung kann wochentags zu den regulären Hausöffnungszeiten von 8:00 Uhr bis 18:00 Uhr besichtigt werden.

Auf Nachfrage ist auch eine moderierte Führung möglich.



Kontakt

Rückenwind e.V. Schönebeck

Leiter Jugendclub „Piranha“

Herr Stefan Meier

Bahnhofstraße 11/12

39218 Schönebeck (Elbe)

Telefon: 03928 7687723 oder 01520 8639878

E-Mail: stefan.meier@rueckenwind-schoenebeck.de

SCHLUSSBEMERKUNGEN



Sehr geehrte Damen und Herren,

unsere Aktionswoche in der Zeit vom 7. bis 17.

November 2019 in Schönebeck (Elbe) soll mehr sein, als nur ein Baustein gegen Antisemitismus, Rechtsextremismus und Rassismus.

Mit unserem fast zweiwöchigen Programm möchten wir zeigen, dass jüdisches Leben vielfältig und bunt ist. Gleichzeitig möchten wir aber auch einen Rahmen für Begegnungen schaffen. Denn wo Menschen sich kennen lernen und einander zuhören, da wächst das Verständnis füreinander und für die gemeinsame Verantwortung unseres Zusammenlebens.

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir laden Sie ein. Gehen Sie mit uns auf eine Reise in das vergangene und gegenwärtige jüdische Leben. Erleben Sie Lebensart, Religion, Musik und Literatur in Momenten, die erahnen lassen, wie spannend und wie vielfältig jüdisches Leben war und ist.

Suchen Sie Begegnung, denn damit setzen Sie das wirkungsvollste Zeichen gegen Antisemitismus, Ausgrenzung und Anfeindung.

Wir freuen uns auf Sie!

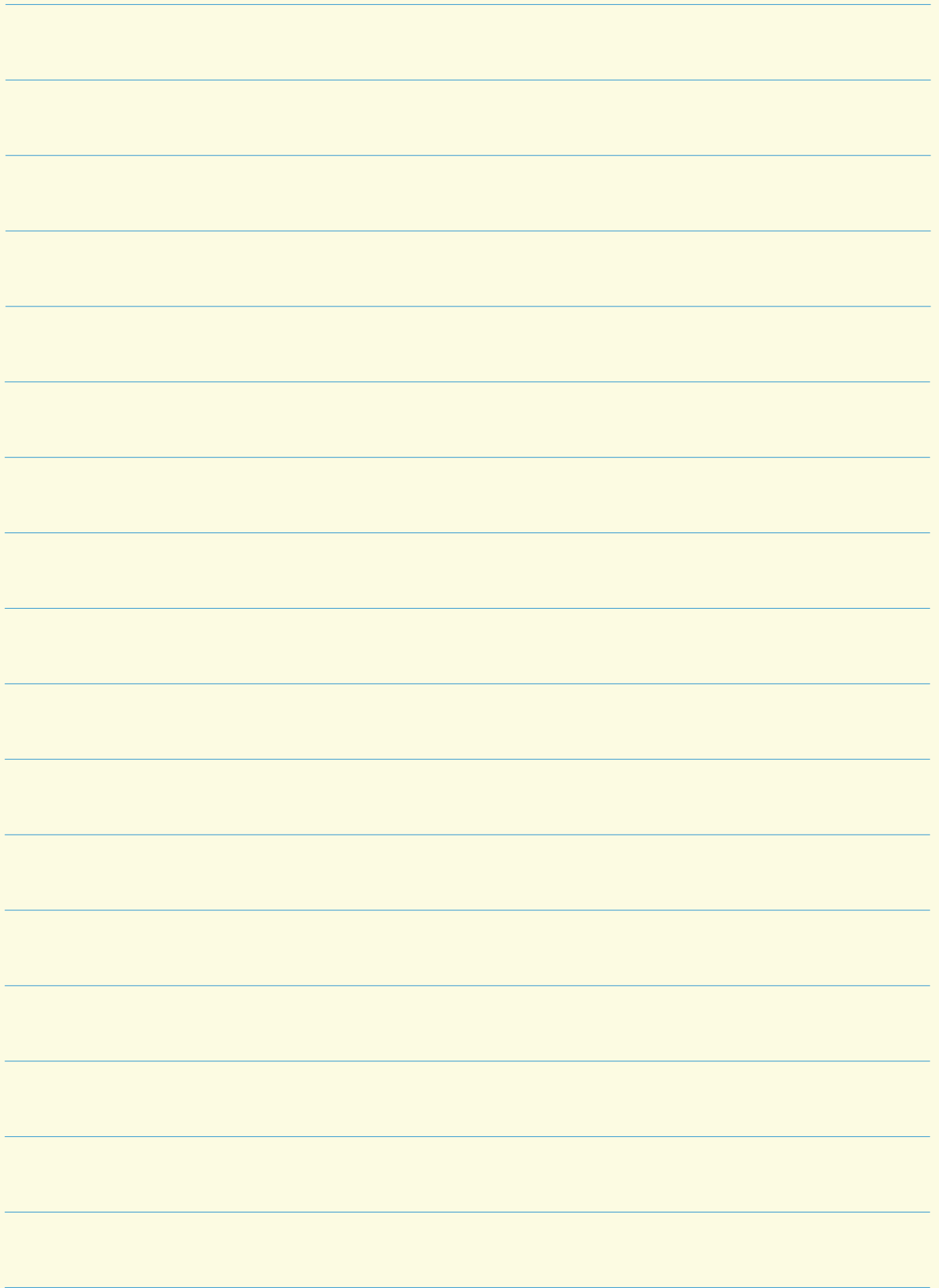
Mit freundlichen Grüßen

Astrid Müller

Gleichstellungsbeauftragte Salzlandkreis

für die Organisatorinnen und Organisatoren der Aktionswoche gegen Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus







IMPRESSUM:

Arbeitskreis
SCHALOM –
Auf den Spuren jüdischen Lebens
in Schönebeck (Elbe)
Eine Woche im Zeichen gegen
Rassismus, Antisemitismus und
Rechtsextremismus
vom 7. bis 17. November 2019
in Schönebeck (Elbe)
vertreten durch:
Salzlandkreis
03 Gleichstellung
06400 Bernburg (Saale)
Fotos:
Salzlandkreis, Stadt Schönebeck
(Elbe), Rückenwind e.V., Johannes
Golling, Familie Urmann, Leonid
Norinsky, Petra Wagner,
Steffi Krettek, Pixabay